

Der atl. Jakobsweg
Lesung und Predigt beim
Versöhnungsgottesdienst 2018
Jakobs Versöhnung mit Esau
Gen 33, 1-10

Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 33,1-10)

Jakob blickte auf und sah: Esau kam und mit ihm vierhundert Mann. Da verteilte er die Kinder auf Lea und Rahel und auf die beiden Mägde. Die Mägde und deren Kinder stellte er vorn hin, dahinter Lea und ihre Kinder und zuletzt Rahel und Josef.

Er trat vor und warf sich siebenmal zur Erde nieder, bis er vor seinem Bruder stand. Esau lief ihm entgegen, umarmte ihn und fiel ihm um den Hals; er küsste ihn, und sie weinten.

Dann blickte Esau auf und sah die Frauen mit den Kindern. Er fragte: Wer sind die dort bei dir? Die Kinder, erwiderte er, die Gott deinem Knecht aus Wohlwollen geschenkt hat. Die Mägde und ihre Kinder kamen näher und warfen sich nieder. Dann kamen auch Lea und ihre Kinder und warfen sich nieder, und zuletzt kamen Josef und Rahel und warfen sich nieder.

Da fragte Esau: Was willst du mit dem ganzen Auftrieb dort, auf den ich gestoßen bin? Jakob erwiderte: Ich wollte das Wohlwollen meines Herrn finden. Darauf sagte Esau: Ich habe selber genug, Bruder. Behalte, was dir gehört. Nicht doch, entgegnete Jakob, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, dann nimm das Geschenk aus meiner Hand an! Denn dafür habe ich dein Angesicht gesehen, wie man das Angesicht Gottes sieht, und du bist mir wohlwollend begegnet.

Predigt von Pfarrer Hubert Lenz

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Ich bin jedes Jahr selber überrascht, was diese biblischen Geschichten für unseren Weg der Umkehr und Versöhnung hergeben. Es sind einfach unglaubliche Geschichten, diese Geschichten in der Bibel, so auch die Jakobs Geschichte: manchmal waren sie sehr deftig, z. Bsp. als es um die beiden Frauen und Nebenfrauen ging; und doch ist die Jakobs Geschichte so realitätsnah und topaktuell. Da wurde uns oft ein Spiegel vorgehalten. Und schlussendlich ist die Jakobs Geschichte wohltuend, weil sie uns einfach ein sehr barmherziges Gottesbild vermittelt; einen Gott, der unser Heil will. Ich möchte jetzt beim Versöhnungsgottesdienst diese Botschaft vom barmherzigen Gott – vom Gott, der uns gutgesinnt ist, ja der uns liebt – nochmals auf den Punkt bringen.

2. Ich möchte zuerst nochmals zurückschauen auf die beiden tiefen Gotteserfahrungen, die Jakob gemacht hat. Ihr erinnert euch sicher noch an die Lesung von der **Jakobsleiter**, wo sich auf der Flucht, als es in und um Jakob herum ganz dunkel war, der Himmel aufgetan hat. Auch uns gilt diese Zusage Gottes: Auch wenn wir noch so tief gefallen sind, auch wenn uns noch so große Schuld belastet, Gott sagt auch zu uns: Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. Ich verlasse dich nicht. Gott nimmt das JA, das er in der Taufe uns zugesagt hat, er nimmt seine Lieberklärung nicht zurück. Und das ist keine Aufforderung zu einem Leben zum Nulltarif! Jakob musste trotz dieser Zusage Gottes einen schweren Weg gehen und sich die Versöhnung erarbeiten, ja erkämpfen. Aber diese Zusage Gottes ist auch Ermu-

tigung an uns, unser Leben mit Gott zu leben und – wenn notwendig – immer wieder zu ihm umzukehren.

3. Die zweite tiefe Gotteserfahrung Jakobs haben wir letzten Sonntag gehört: den **Jakobskampf**; diese geheimnisvolle Begegnung mit einem Mann, den er im Nachhinein als Gott erkennt. Mich fasziniert am Jakobskampf immer, dass Jakob als Gesegneter aus dem Kampf heraus geht, aber auch als Verwundeter. Es ist die Erfahrung, dass Schuld nicht rückgängig gemacht werden kann. Vergebung, Versöhnung, Wiederversöhnung mit Gott heißt: Gott sagt zu mir: ich nehme dich an, ich liebe dich trotzdem, obwohl du dies und jenes gemacht hast. Die Versöhnung mit Gott macht uns nun fähig zur Versöhnung mit dem Mitmenschen und auch mit mir selbst.

4. Und damit bin ich bei der Lesung, die wir vorher gehört haben, bei der Versöhnung Jakobs mit Esau. Jakob warf sich siebenmal zur Erde nieder, bis er vor seinem Bruder stand. Das ist eine Geste der völligen Unterwerfung, das ist die Umkehrung des erschlichenen Erstgeburtssegens. Und was macht Esau? Esau, der Rache geschworen hatte, der geschworen hatte, Jakob umzubringen, dieser Esau „lief Jakob entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“ Klingt das nicht nach dem Gleichnis vom barmherzigen Vater? **Esau ist nicht Gott, aber in ihm spiegelt sich das Angesicht des vergebenden Gottes wider. Wenn mir ein Mitmensch vergibt, dann kann ich durch ihn den barmherzigen Gott erfahren.**

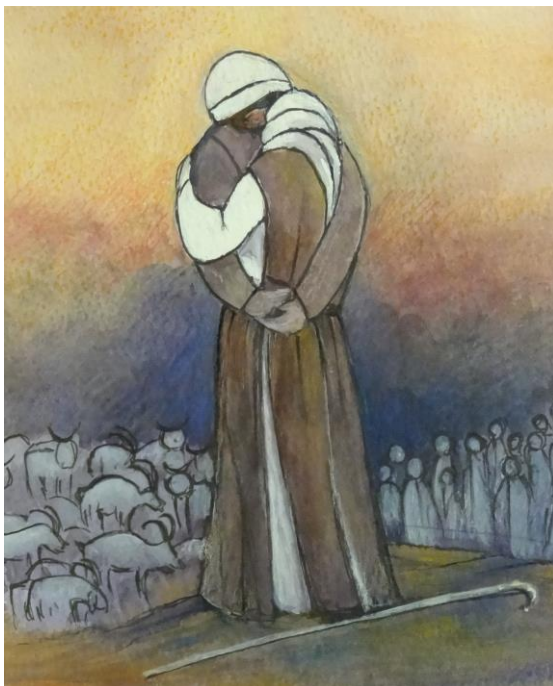
5. Und noch etwas: Esau erinnert uns daran, dass das „um Verzeihung, um Vergebung bitten“ die eine Seite ist. Die andere Seite – manchmal die noch viel schwierigere Seite – ist das Vergeben und das Verzeihen. Esau hat vergeben, er hat verziehen.

Esau lädt uns ein, es ihm nachzumachen und – wo es nötig ist – auch zu verzeihen und zu vergeben.

6. Die zwei Brüder Jakob und Esau haben sich versöhnt. Psychologen haben darauf aufmerksam gemacht, dass die Zwillinge Jakob und Esau auch ein Bild sind für die zwei gegensätzlichen Seelenanteile in jedem Menschen. Vor allem C. G. Jung sagt, dass Esau mein Schatten ist, mit dem ich mich versöhnen muss. Es geht da also auch um die Versöhnung mit mir selbst, und das ist manchmal auch eine sehr große Herausforderung, nämlich mich selber so annehmen zu können, wie ich bin, und mich trotzdem lieben, obwohl ich dies oder jenes getan habe. Die Geschichte von der Versöhnung Jakobs mit Esau ist die Ermutigung an uns, unsere bisherige Lebensgeschichte so anzunehmen, wie wir sind, wie unser Leben war und ist.

7. Liebe Pfarrgemeinde!

Ich wünsche uns allen die Erfahrung des barmherzigen und vergebenden Gottes, dass wir wie Jakob sagen können: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen! und ich wünsche uns die Erfahrung der Versöhnung mit dem Mitmenschen und auch der Versöhnung mit uns selbst. Ich wünsche uns, dass wir jedem Mitmenschen liebevoll in die Augen schauen und ihn umarmen können und ich wünsche uns, dass wir im Spiegel auch uns selbst liebevoll und zärtlich in die Augen schauen können.



**„Ich habe Gott
von Angesicht zu Angesicht gesehen!“**

**Nur wer selbst Versöhnung erfahren hat,
nur wer selbst erfahren hat,
dass Gott ihn liebt,
obwohl er ein Sünder ist,
der dies und jenes getan hat,
ist fähig, zu vergeben,
ist fähig, sich zu versöhnen.**

**Erst wenn ich wie Jakob Gott
von Angesicht zu Angesicht gesehen habe,
... bin ich fähig, um Vergebung zu bitten,
... bin ich fähig, dem Mitmenschen
in die Augen zu schauen und ihn zu umarmen
... bin ich fähig, mir selbst im Spiegel in die Augen zu schauen.**